

Streikmöglichkeiten



Email:
frauenstreik@riseup.net
Blog:
frauenstreikt.noblogs.org
Facebook:
frauenstreik
Tel.:
0664-4710116

Auf zum

„Wir rufen auf,

die Arbeit konkret niederzulegen, weil wir den Streik in Form von Arbeitsniederlegung nicht nur als Mittel zur Veränderung ökonomischer Bedingungen sehen, sondern als ein Werkzeug, um die Lebensverhältnisse von Frauen grundlegend zu verändern.“
Movimento feminista proletaria revolutionaria, zum Frauenstreik gegen Femizid und Vergewaltigung am 25.11. 2013 in Italien

Wir möchten euch unsere Überlegungen zum Frauenstreik als **Lohnarbeitsstreik** und **Haus- und VerSorgestreik** aufzeigen und die **arbeitsrechtlichen Situation** bei Streiks darlegen. Wir freuen uns über Anregungen zur Erweiterung der Streikmöglichkeiten.

Lohnarbeitsstreik

Wir wissen, je prekärer die Arbeitsverhältnisse sind, desto schwieriger erscheint die Möglichkeit für jede einzelne, sich zum Streiken zu entschließen. Um zu streiken, braucht es Gespräche und Austausch mit Kolleginnen am Arbeitsplatz. Die Vorbereitung auf einen Streik und der Streik selbst sind gute Möglichkeiten,

sich über bestehende Ungerechtigkeiten und die Unzufriedenheit auszutauschen und gemeinsamen Widerstand zu entwickeln. Für viele Frauen ist aufgrund zu leistender unbezahlter VerSorgearbeiten ein Streik in der Arbeitszeit oft die einzige Möglichkeit, sich in einem organisierten Rahmen politisch zu betätigen.

Streiken heißt:

- ✿ Konkrete Arbeitsniederlegung - als gesamte Belegschaft oder einem Teil davon. Mobilisiere Kolleginnen, tun wir uns zusammen!
- ✿ Betriebsversammlungen im Betrieb oder als Kundgebung an öffentlichen Orten, um Arbeitsbedingungen, Lohnunterschiede, Sexismus, Rassismus am Arbeitsplatz zu diskutieren, Solidaritätsaktionen zu organisieren.

❖ Oder in der verlängerten Mittagspause gemeinsam auf der Straße Aktionen zum Frauenstreik setzen ! Z.B haben beim Frauenstreik im Juni 2019 in der Schweiz Verkäuferinnen in der „verlängerten Mittagspause“ gemeinsam vor dem Betrieb demonstriert.

❖ Oder zwischen 11-13h mit Trillerpfeifen, Lärmgeräten, Töpfen, Deckeln etc. und mit Schildern und Aktionen zum Frauenstreik an öffentlichen Orten auf den Frauenstreik aufmerksam machen !

❖ Krankenschwestern in Finnland drohten bei einem Arbeitskampf mit kollektiven Kündigungen.

❖ Textilarbeiterinnen in Asien nähten als Protest und Sabotage Aufnäher mit ihren Stundenlohn in die Kleidung.

❖ Sind gemeinsame Krankensstände Urlaubstage, gemeinsamer Zeitausgleich denkbar?

Hausarbeits- und Versorgestreik

Uns ist bewusst, dass ein Bestreiken der Haus- und Versorgearbeit im bezahlten und unbezahlten Bereich, die zum überwiegenden Teil dort und da von Frauen geleistet wird, nicht einfach zu lösen ist, aber lasst uns den Frauenstreik zum Anlass nehmen, darüber zu reflektieren, wie unmöglich Erscheinendes realisiert werden kann und wessen Unterstützung dabei gefragt ist.

❖ **Um zu streiken** braucht es einen „Notdienst“ (In der bezahlten Arbeit ist die „Leitung“ für die Einrichtung eines Notdienstes verantwortlich.)

... oder Bummelstreik: Dienst nach Vorschrift, längere Toilettenpause, langsames Gehen, langsames Suchen, ..

❖ Kleidungsvorschriften verweigern – stattdessen lila Tücher, Streik-TShirts mit „ Stell´ Dir vor, ich streike heute!“ und „Auf zum Frauenstreik“ oder Sticker „Taten statt Worte. Frauenstreik!“ tragen.

❖ Kein Kaffee für den Chef – wir gehen ins Café! Keine Blumen für den Chef – wenn dann Blumen für Dich selbst und deine Kolleginnen! Keine privaten Aufträge vom Chef entgegennehmen!

❖ Pornobilder und andere sexistische und rassistische Bilder von Arbeitsplätzen entfernen.

❖ Keine Duldung von sexistischen, rassistischen, behindertenfeindlichen, lesbenfeindlichen Witzen – stattdessen widersprechen und z.B. lila Streikkarte zeigen.

*„All die Arbeiten, die mit (...) 'privater Produktion' verbunden ist, nennen die Kapitalisten Reproduktion, weil sie nur diese 'reproduzierten' Menschen für den Arbeitsprozess gebrauchen können. Wenn diese Arbeit im Rahmen des Staates bezahlt getan wird, dann handelt es sich aus der Sicht der Kapitalisten um soziale Kosten und nicht um Produktionskosten sozialer Wohlfahrt. (...) 'Care Economy' [oder auch **Versorgungsökonomie** im sogenannten Privaten und auch im Erziehungs-, Gesundheits- und Sozialwesen] macht einen wesentlichen Teil des Lebensstandards unserer Gesellschaft aus.“*

Mascha Madörin, feministische Ökonomin, Schweiz

❖ ... braucht es die Solidarität der zu versorgenden oder pflegenden Personen

❖ Die Notbetreuung der Versorgearbeit sollen Männer übernehmen.

❖ Väter gehen mit Kindern zur Arbeit oder nehmen Pflegeurlaub - Mütter streiken.

❖ Männliche Bekannte, Nachbarn, Verwandte, Partner übernehmen Versorgung von Kindern, älteren und kranken Personen - (Ehe-) Frauen, (Schwieger-) Töchter, Partnerinnen, Mütter, Omas und „private“ Pflegerinnen und Hausangestellte streiken.

❖ Notdienste im Spital und in Pflegeeinrichtungen übernehmen männliche Kollegen - Krankenschwestern, Stationsschwestern, Abteilungshelferinnen, Ärztinnen, Ambulanz-Mitarbeiterinnen, Pflegeschwestern, Betreuerinnen, Köchinnen, Reinigungsangestellte streiken.

❖ (Frauen-)Beratungsstellen richten

Arbeitsrechtliche Informationen:

Streik:

Es gibt internationale Verträge (UNO Pakt I, EMRK, Charta der Grundrechte der EU, ILO-Konvention), die auch von Österreich ratifiziert wurden, teilweise in Verfassungsrang stehen und Streik als Arbeitskampfmittel erlauben.

o Das Vorhandensein eines Betriebsrats ist keine Voraussetzung für einen Streik. Ein Streikbeschluss findet durch die Belegschaft statt.

o Die Teilnahme an einem Streik darf kein Kündigungsgrund sein (muss aber trotzdem immer wieder erkämpft werden).

o Für die Zeit des Streikens besteht kein Entgeltanspruch (aber es können solidarische Streikkassen geschaffen werden)

o Streiks ohne Unterstützung des Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB), so genannte

einen Notdienst ein; persönliche Beratung am Streiktag nur im Krisenfall.

❖ **Streik-Küchen und Streik-Kindergarten**
- organisieren und betreuen solidarische Männer verschiedener NGO's und politischer Gruppen und Kollegen im Betrieb.

❖ Sichtbarkeit statt Vereinzelung: Lila Tuch zum Streik von zuhause aus dem Fenster hängen.

*„Heut kühlen alle Küchen aus,
die Frauen bleiben nicht zu Haus
zum Kochen, [Versorgen,] Waschen.“
aus dem Lied
„Die Frauen der Commune“
von den Schmetterlingen*



„Wilde Streiks“, sind in Österreich ebenfalls legal. Es bedarf also keiner „Streikfreigabe“ durch den ÖGB oder anderer Gewerkschaften. Eine Streikfreigabe durch den ÖGB bedeutet, dass Mitfrauen Geld aus dem Streikfond und rechtliche Unterstützung vom ÖGB bekommen.

Betriebsversammlung

o Können von der Betriebsrätin oder (wenn es keine gibt) von der ältesten Mitarbeiterin im Betrieb oder von einer Arbeitnehmerinnen-Vertretung (z.B. AK) einberufen werden.

o Jede hat das Recht, während der Arbeitszeit an einer Betriebsversammlung teilzunehmen. Das Recht auf eine Entgeltfortzahlung besteht für diese Zeit nicht.

o Die Betriebsversammlung muss nicht im Betrieb, sondern kann auch auf der Straße (als Kundgebung oder Demo) oder einem öffentlichen Ort stattfinden.

Überlegungen zu Streik-Aktionen

❖ Beim Frauenstreik in Island 1975 haben Frauen die Berufsarbeit niedergelegt, sich geweigert einzukaufen, zu kochen und Kinder zu beaufsichtigen.

❖ Beim Frauenstreik in der Schweiz 1991 solidarisierten sich Mitarbeiterinnen eines Frauenhauses mit Verkäuferinnen und Kassiererinnen, denen verboten wurde, während der Arbeitszeit zu sitzen, und veranstalteten eine Kundgebung im Supermarkt.

❖ Nachbarinnentreffen zuhause, im Park

❖ Streikcafes vorm Haus, im Park, am Platz

❖ Schülerinnen- und Studentinnenversammlungen. Statt Unterricht und Lehre – Aktionen auf der Straße; oder feministische Ausstellungen und Orte der Frauenbewegung besuchen.

❖ Bäurinnen machen „Nicht-Verkaufs-Stände“ im öffentlichen Raum, bei denen man nichts kaufen kann.

❖ Arbeitskleidung, ungewaschene Wäsche etc. auf die Straße legen

❖ Transparente oder lila Fahnen aus dem Fenster, auf Gebäude, von Brücken etc. hängen.

❖ Beim Frauenstreik im März 2018 in Spanien wurden auch zahlreiche Straßen und öffentliche Verkehrsmittel blockiert.

❖ Straßentheater

❖ Frauenpatrouillen gegen Sexismus

❖ Sexistische Werbung lila überpinseln

❖ Gemeinsam feministische- und Arbeiterinnen-Lieder in Öffis singen

❖ In Radio- und Fernsehsendungen vom Frauenstreik berichten

❖ Automatische Rückantworten bei Emails

mit „Stell die vor, wir streiken heute! Frauenstreik!“
❖ Beim Home-Office/-Schooling im Hintergrund Schild oder Transparent zum Frauenstreik aufhängen.

❖ Werkzeuge mit lila Tuch vor den Hof, die Werkstatt, das Atelier stellen .

❖ Wir sind Produzentinnen und Arbeiterinnen und keine „Konsum-Enten“. Deshalb: Konsumstreik-Aktionen. Konzerne boykottieren, nicht via Internet einkaufen, nicht dem Mode-Diktat folgen,..... stattdessen auf Märkten und in regionalen Läden Essen kaufen und Sachen tauschen, reparieren.....

kurze Frauenstreik-Geschichte

Der Frauenstreik in Island 1975 war historisch der erste bekannte Generalstreik der Frauen. Sie streikten für die Anerkennung ihres Beitrages für die isländische Ökonomie und für eine gerechte Bezahlung. Es beteiligten sich 90% aller Frauen.

In Italien streikten Frauen am 25.11.2013 gegen Femizide und Vergewaltigung. Anlass war der Mord an Fabiana, eine junge Frau die von ihrem Verlobten im Mai 2013 erst mit einem Messer schwer verletzt und dann lebendig verbrannt wurde.

2016 streikten in Polen 10.000e Frauen gegen eine Verschärfung des Abtreibungsverbotes. Sie gingen nicht zur Arbeit, in Vorlesungen oder in die Schule, sondern in schwarzer Kleidung auf die Straße. Dieser Frauenstreik in Polen ging als Czarny Protest (Dt.: Schwarzer Protest) in die Geschichte ein. Seit 2020 ruft der „landesweite Frauenstreik“ / „Ogólnopolski Strajk Kobiet“ erneut zu Protesten für die Wahlmöglichkeit für Abtreibung auf, die sich zur größten Widerstandsbewegung der letzten Jahrzehnte gegen die rechtsnationalistische Regierung entwickelte.

Die Frauen aus Argentinien gingen 2016 am 19. Oktober als Reaktion auf sieben Femizide innerhalb einer Woche auf die Straße. Eines der Opfer war Lucia Pérez, eine 16-jährige Schülerin, die von ihrer Schule entführt, später vergewaltigt und an den Folgen dieser Folter gestorben ist. Auf diesen Femizid reagierte das Kollektiv Ni Una Menos gemeinsam mit der Initiative für einen Internationalen Frauenstreik. Ausgehend von Argentinien nahmen 2017 weltweit bereits Frauenrechtsorganisationen aus über 55 Ländern am International Women Strike (IWS) teil.

In Spanien gab es am 8. März 2018 einen „feministischen Generalstreik“, an dem sich 5-6 Millionen Frauen beteiligten. Der Riesenerfolg ist das Resultat jahrelanger Arbeit hunderter feministischer „Colectivos“ der Protestbewegung „Indignadas/-as“ (Dt.: die Empörten) und der Bewegung gegen Vergewaltigung und Frauenmorde. Rund 300 Frauenorganisationen riefen zu einem Arbeits-, Uni-, Konsum- und Pflegestreik auf.

Beim Frauenstreik in der Schweiz 2019 am 14. Juni beteiligten sich 100.000e Frauen und es war die „größte politische Demonstration“ in der jüngsten Geschichte der Schweiz.